

# Im Dämmerchein der Vermischung

Bilder von Hannes Weigert

*Lars Krüger*



»Ich soll, ich soll nicht zu mir kommen«  
Johann Wolfgang Goethe<sup>1</sup>

»... hell noch nicht, aber die Helligkeit fühlen lassend«  
Rudolf Steiner<sup>2</sup>

Letzten Sommer in Berlin zeigte ich einem mir befreundeten Maler einige Bilder von Hannes Weigert. Wir saßen in dem großen Atelier am Tempelhofer Ufer, und während mein Freund durch die Bilder klickte, beobachtete ich seinen Gesichtsausdruck und die Vorüberfahrten der gelben U-Bahnzüge. Schließlich sahen wir uns

wofür man sich Zeit nimmt. Und gerade darin scheint mir eine Besonderheit dieser Bilder zu liegen. Die Art, wie man sich für sie Zeit nehmen muss, um sie zu sehen, ist der Weise verwandt, auf die man sich Zeit nehmen muss, um sich selber kennen zu lernen.

Es gibt die Vorstellung, Selbsterkenntnis fände

Rechts: *Ohne Titel. Vidaråsen 2009, 32 x 40 cm, Acryl auf Leinwand  
Lichtgold, Loidholdhof, Österreich*

Links: *Ohne Titel. Vidaråsen 2009, 135 x 110 cm, Acryl auf Leinwand  
Lichtgold, Loidholdhof, Österreich*



an. Und nach längerer Pause kam es von meinem Freund: »Ich weiß nicht, was ich sagen soll. Aber ich kenne nichts Vergleichbares.«

Was das letztere betraf, stimmte ich mit ihm überein. Auch ich kenne nichts Vergleichbares. Es fällt mir schlechterdings nicht ein, bei wem der Maler Hannes Weigert Anleihen macht. In der Tat habe ich mich häufig gefragt, worin diese Besonderheit besteht. Weigerts Bilder sind keine Bilder für den zweiten Blick, auch wenn sie sich dem ersten Blick nicht öffnen. Sie sind Bilder für den langen Blick. Man muss sich Zeit nehmen. Zeit ist bei diesen Bildern eine Voraussetzung für das Sehen. Sich Zeit nehmen jedoch, kann auf viele Arten geschehen. Es hängt davon ab,

in einsamer Vertiefung in sich selbst statt. Doch das ist ein Irrtum. In der Vertiefung, die alles, außer einem selbst, aus den Augen verliert, kann vieles geschehen, nur eines nicht: Sich selbst wird man darin nicht kennen lernen. Dieses Kennenlernen geschieht immer nur im Dämmerlicht der Vermischung von Innenwelt und Außenwelt. Und eben dieser Dämmerlicht der Vermischung scheint mir das Medium von Weigerts Bildern zu sein.

Der grau-rosa Hintergrund hat jene nebulöse Beweglichkeit und Behutsamkeit, die notwendig ist, um Menschen auf jene Ebene zu bringen, auf welcher ihnen bewusst wird, dass die unumgänglichen Bedingungen ihres Daseins sich

in der Begegnung von Außen- und Innenwelt zeigen. Gerade darum scheint der Bereich der Selbsterkenntnis einen nebulösen Charakter zu haben, weil wir immer über uns hinaus in die Welt hinein überfließen und umgekehrt, die Welt in allen ihren Manifestationen in uns hineinreicht. In diesem Dazwischen spielt sich das Entscheidende dessen ab, was ich selber bin.

Ausweg mehr zu. Mit der allerungemütlichsten Schlichtheit wird man zu sich selbst geführt. Und hier tritt die zweite Überraschung ein. Es findet keine Vernichtung statt. Es gibt keinen moralischen Zeigefinger. Es wird dem Betrachter jede Möglichkeit genommen, sich in den Trost und Triumph der Selbstverurteilung zu retten. Man verläßt das Bild so aufrecht wie



Ohne Titel. Vidaråsen 2008,  
70 x 80 cm, Acryl auf Leinwand

Alle diese Köpfe, die Weigert in den letzten Jahren auf die Leinwand gesetzt hat, kommen mir nun vor, wie die Bild gewordenen Resultate einer solchen Reise in das Dazwischen meiner Selbst. Darum sind Weigerts Bilder, dem ersten Anschauen zum Trotz, in keinster Weise als »weich« oder gar als »rosa« zu bezeichnen. Das Gegenteil ist der Fall. Sie sind von erstaunlicher Präzision und teils von gnadenloser Unverstelltheit. Hat man sich erst auf sie eingelassen und ihnen und sich selbst die nötige Zeit gegeben, so scheint es, als ließen sie keinen

man es betreten hat, oder so demütig, oder ... oder ... Aber eine Erfahrung nimmt man mit. Dass jenes, welches in Behutsamkeit und Beweglichkeit das Sehen überhaupt erst ermöglicht hat, jenes ist, was uns in den Stand versetzt, das auszuhalten, was wir dann gesehen haben.

1 Johann Wolfgang Goethe: *Die Leiden des jungen Werther*

2 Rudolf Steiner: *Esoterische Unterweisungen* (GA 270/II)



*Ohne Titel. Vidaråsen 2009, 128 x 117 cm, Acryl auf Leinwand  
Lichtgold, Loidholdhof, Österreich*

Hannes Weigert, 1964 in Stuttgart geboren. Studierte Malerei bei Gerard Wagner am Goetheanum, Schweiz (1985-91). Lehrer an der Malschule am Goetheanum (1991-95) und an der Rudolf Steiner Schule in Tofte, Norwegen (1997-2001). Mit Patrick Müllerschön Bau und Ausmalung von *Kores Haus* (Norwegen, 1996-2003). Entwicklung des fach- und länderübergreifenden Projektes *The School of Na-*

*ture* (2002-09). Mitarbeit im Vorstand der Anthroposophischen Gesellschaft in Norwegen (2004-09). Aufbau einer Malerwerkstatt in Vidaråsen, einer sozial-therapeutischen Dorfgemeinschaft in Norwegen (seit 2009). *Lichtgold*, Bilder und Wandmalerei, Loidholdhof, Österreich (2009).

Kontakt: [hannesw@frisurf.no](mailto:hannesw@frisurf.no)